

Nordenstadt Nachrichten

32. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Januar/Februar 2008

Rosa Gemeindezentrum

Die Zeit drängt. Im Februar 2008 beschließt das Stadtparlament in Wiesbaden den Neubau des Gemeindezentrums in Nordenstadt. So hat es jedenfalls Oberbürgermeister Dr. Müller angekündigt. Aber die farbliche Gestaltung des Gemeindezentrums steht noch immer nicht fest. Rosa ist nicht jedermanns Sache. Aus wohlunterrichteten Kreisen heißt es, dass auch Jamaica nicht unumstritten ist. Schwarz-Gelb-Grün, das muss erst noch geklärt werden. Eine gute Gelegenheit, eine Farbstudie in Auftrag zu geben. Es wäre die dritte Studie, die uns nicht weiterhilft, jedenfalls nicht wirklich. Aber klicken wir zurück...

Anfang 2007, Oberbürgermeister-Wahlkampf, die SPD ist zu blöd, ihren aussichtsreichen Kandidaten anzumelden. Der Konkurrent, Dr. Müller von der CDU und damals noch Kämmerer, verspricht den großen Wurf in Nordenstadt. Das marode Gemeindezentrum wird nicht saniert, sondern abgerissen und neu gebaut. Ebenfalls die Kindertagesstätte. Das Schulgelände wird umgestaltet, und auch der Spielplatz Horchheimer Wiese steht zur Disposition. All dies soll den Steuerzahlern nichts kosten. Ein Investor steht bereit, der ein Einkaufszentrum und eine Tiefgarage errichtet. Die Pläne werden unmittelbar nach der Wahl vorgelegt. Es passiert nichts. Monatelang.

Aber im August ist es dann endlich soweit. Dem Ortsbeirat wird was vorgelegt? Keineswegs die versprochene Planung, sondern eine Nutzungsstudie. Falls es ein neues Gemeindezentrum gibt, welche Nutzungen dann vorgesehen sind.

Eventuell wird die freiwillige Feuerwehr berücksichtigt. Das Schulkinderhaus, dringend gebraucht für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule, wird von den Planern glatt vergessen. Die Idee, noch ein Einkaufszentrum in Nordenstadt zu errichten, wird fallen gelassen. Und ohne Einkaufszentrum gibt es auch keinen Investor.

Es wird Herbst. Ende Oktober erscheint Dr. Müller, jetzt Oberbürgermeister, höchst

selbst mit großem Gefolge. Diesmal legt er eine „Massenstudie“ vor. Damit ist nachgewiesen, dass alle Baumassen, die er verwirklichen möchte, auf das ins Auge gefasste Gelände hinpassen würden. Auch für die Feuerwehr ist ein Eckchen vorgesehen, nämlich in der Turmstraße neben dem alten Spritzenhaus. Oder, in einer anderen Variante, unterhalb des Hauses der Vereine, gegenüber der Schule. Wenn Einsatz ist, fährt die Feuerwehr schön langsam heraus, um keine Kinder umzufahren. Kopfschütteln beim Publikum im Saale. Um die Sache schön zu rechnen, soll das Gemeindezentrum ein „Boarding-House“ beherbergen. Auf den Einwand hin, dass es in Nordenstadt bereits mehrere Hotels gibt, wird das Boarding-House gegen ein Ärztezentrum ausgetauscht. Der

Ortvorsteher im Wortlaut: „Sandkastenspiele“. Aber von echter Planung keine Spur. Gibt es denn diesmal zumindest eine Verkehrsanalyse? Keinesfalls. Hat sich der Oberbürgermeister denn wenigstens mit seinen Kollegen im Magistrat abgestimmt? Auch nicht. Ist er denn überhaupt noch zuständig? Noch nicht einmal mehr das. Für das Gemeindezentrum ist Stadtrat Bendel mittlerweile zuständig. Aber der Oberbürgermeister kündigt an, dass schon im Februar 2008 das Stadtparlament den Neubau beschließen wird. Es gibt zwei Arten von Untätigkeit, die ehrliche und die schlitzohrige. Letztere zeichnet sich dadurch aus, dass ein Konzept nach dem anderen vorgelegt wird, insbesondere, wenn ein Wahltermin nahe rückt. Seriöse Politik sieht anders aus.

Mehr Prävention und mehr Polizisten

„Ich bin – nicht nur durch meine Zeit bei der AG Jaguar – ein absoluter Fan der Prävention, aber gerade hierfür brauchen wir auch mehr Polizeibeamte auf Wiesbadener und Hessens Straßen.“ Der Kriminalbeamte, SPD-Landtagskandidat und Stadtverordnete Michael David erläuterte seine Vorstellungen zur Inneren Sicherheit in Hessen im Gespräch mit dieser Zeitung.

„Wir, die SPD, sind die Partei der Inneren Sicherheit“, stellte David fest. Er erinnerte an eine „sicherheitspolitische Schreckensbilanz“ der Union: „1000 Polizeistellen eingespart, Arbeitszeit auf 42 Stunden erhöht, unausgebildete Polizeihelfer auf die Straßen geschickt – aber große Töne zu Gesetzesverschärfungen spucken.“ David machte die Position der SPD klar: „Wir werden in den nächsten fünf Jahren 1000 zusätzliche Stellen bei der Polizei schaffen, um wieder auf den alten Stand zurückzukommen und auch die Arbeitszeit wieder auf 40 Stunden reduzieren.“

„In Wiesbaden waren wir in den vergangenen Monaten stark durch überdimensionierte Großeinsätze belastet – das bedeutete eine Vielzahl von Überstunden“, so David. Der SPD-Politiker, der den Polizeiberuf von der Pike auf gelernt hat, berichtete von der hohen Motivation und dem guten Ausbildungsniveau der Hessischen Polizei. „Die Grundlagen hierfür wurden durch die damals SPD-Geführte Landesregierung mit der Einführung der zweigeteilten Laufbahn gelegt.“

Michael David erteilte dann auch den vermeintlich „einfachen Lösungen“, die gerade von der Union ins Spiel gebracht würden, eine Absage: „Wer soll denn die ganzen Monitore überwachen, wenn wir eine flächendeckende

Videüberwachung einführen?“ Und er warnte gleichzeitig vor einer „Hysterie“, wenn es um Gesetzesverschärfungen geht: „Wir sind auch für Maßnahmen zur Steigerung der Sicherheit – aber sie müssen sinnvoll sein.“

Dass die CDU im laufenden Landtagswahlkampf wieder eine ihrer unseriösen Kampagnen starten würde, war klar und mit dem Thema Gewaltkriminalität jugendlicher Ausländer lässt es sich trefflich polemisieren.

Michael David wirft Roland Koch diesbezüglich vor allem die „Unehrllichkeit“ vor: „Wenn die CDU in den vergangenen neun Jahren mehr als 1000 Polizeistellen abgebaut hat, dann ist es unehrlich, ja verwerflich, das Thema Innere Sicherheit in den Vordergrund zu stellen.“ Schließlich hatte Roland Koch neun Jahre Zeit, etwas gegen Jugendkriminalität zu unternehmen.

„Aber schauen wir uns die Bilanz an“, sagt David: „Die gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen ist beispielsweise seit 1999 von 2539 Fällen auf 4594 Fälle in 2006 gestiegen, hat sich also nahezu verdoppelt.“ Auch in der Justizpolitik habe der Politiker versagt, der jetzt eine schärfere Gangart fordert: „Koch selbst ist verantwortlich für eine 80-prozentige Rückfallquote bei jugendlichen Straftätern“, so David.

„Ein hartes Durchgreifen des Staates zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger, wenn erforderlich, ist doch eine Selbstverständlichkeit. Jedoch – die beste Kriminalprävention ist eine gute Bildungs- und Sozialpolitik. Vernetzte Konzepte auf kommunaler Ebene bilden bereits seit vielen Jahren gute Lösungsansätze. Diese gilt es zu fördern und auszubauen“, so der SPD-Landtagskandidat abschließend.

Beteiligung von Anfang an!

Jusos wollen mehr direkte politische Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen.

Unter der Überschrift „Beteiligung von Anfang an!“ hat die SPD-Nachwuchs-Organisation eine Diskussion begonnen, an deren Ende mehr politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt stehen soll. Dazu haben bereits zwei Diskussionsrunden mit Fachleuten stattgefunden. Wie sich die Jusos das weitere Vorgehen vorstellen, erklären uns die beiden Initiatoren der Juso-Aktion, der Stadtverordnete Dennis Volk-Borowski und das Juso-Vorstandsmitglied Stephan Belz.

Red.: „Was ist das Ziel der Juso-Initiative Beteiligung von Anfang an?“

Volk-Borowski: „Wir wollen mehr direkte politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommunalpolitik! Dabei muss unserer Ansicht nach die Politik auf die Jugendlichen zugehen und sagen, dass sie deren Mitbestimmung wirklich will.“

Red.: „Gibt es denn nicht schon zahlreiche Einrichtungen, die sich um die Interessen von Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt kümmern?“

Belz: „Ja es gibt schon verschiedene Formen der Beteiligung, die alle wichtige Bausteine sind um die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen, z.B. Stadtteiljugendbeauftragte, Rederecht in

Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung, den Jugendhilfeausschuss usw. Aber überall dort sind die Jugendlichen nicht direkt die Akteure, sondern sie sind das Ziel von Aktionen anderer. Es fehlt der Baustein der direkten Mitbestimmung um das Bild komplett zu machen.“

Red.: „Gibt es denn erfolgreiche Beispiele für direkte Beteiligung in anderen Städten, an denen man sich in Wiesbaden orientieren könnte?“

Volk-Borowski: „Ja es gibt zahlreiche Einrichtungen, von Jugendparlamenten über Jugendforen bis hin zu Mischformen. Spontan fallen mir Wetzlar und Marburg-Biedenkopf ein, bei denen das gut funktioniert. Unter

www.jupp21.de <<http://www.jupp21.de/>>

finden sich alle zurzeit in Hessen aktiven Beteiligungsformen im Internet.“

Red.: „Was sind die Erfolgsbedingungen für so ein Kinder- und Jugendparlament oder -forum?“

Volk-Borowski: „Wichtig ist, dass die Jugendlichen vor allem selbst darüber mitentscheiden, wie ihre Beteiligungsform aussehen soll. Sie müssen also von Anfang an eingebunden werden. Werden die Jugendlichen nicht von Beginn an beteiligt, werden sie nicht ernst genommen. Wenn wir wollen, dass Jugendliche wirklich mitentscheiden, dann dürfen wir ihnen nichts nach dem Motto ‚Friss oder stirb!‘ vorwerfen.“

Belz: „Weitere Erfolgsbedingungen sind ein Rederecht, Anhörungsrecht und Vorschlagsrecht in den städtischen Gremien, sowie ein eigenes Budget, das zur Verfügung der Beteiligungsform steht. Außerdem sollte ein informeller Weg gefunden werden, wie Wünsche des Kinder- und Jugendparlaments oder Forums als direkte Anträge in das Stadtparlament eingebracht werden können.“

Red.: „Wie wird es mit dem Projekt weiter gehen?“

Belz: „In unseren beiden Veranstaltungen vor der Sommerpause hat sich herausgestellt, dass zu diesem Thema die so genannte „Jamaika-Koalition“ an einem konkreten Vorschlag für ein Jugendparlament arbeitet. Unsere Befürchtung, dass hier im Vorfeld die Kinder- und Jugendlichen zu wenig eingebunden werden, hat sich leider als wahr herausgestellt. Am 28.06.2007 hat die Stadtverordnetenversammlung mit der Mehrheit von „Jamaika“ einem Konzept zur Einrichtung eines Jugendparlamentes zugestimmt, aber ohne die Kinder und Jugendlichen vorher einzubinden, ohne die Fachgremien wie den Jugendhilfeausschuss zu beteiligen und ohne auf die Opposition einzugehen.

Wir werden weiter aktiv bleiben und einerseits die von uns angestoßene Diskussion in den Fachgremien des Jugendhilfeausschusses engagiert begleiten sowie andererseits uns die Option einer 3. Veranstaltung mit Jugendlichen aus Vereinen, Organisationen und anderen Fachleuten offen halten.“

Mit dem Wunsch



baum unterwegs

Es war einmal eine Zeit, in der das Wünschen noch geholfen hat. Mit diesen Worten mag ein Märchen anfangen, aber hilft das Wünschen auch heute? Durchaus, nämlich dann, wenn sich viele Wünsche zu einem gemeinsamen Willen verbinden. Denn so ein Wille ist politisch wirksam. Was die Kinder und Jugendlichen aus Nordenstadt wünschen, wollte der Stadtteiljugendbeauftragte Gerhard Uebersohn wissen. „Einen Nintendo wii“, schrieb ein Mädchen vom Jugendklub Aquarium. Hier war die erste Station, in der der Wunschbaum aufgestellt und mit Wünschen beklebt wurde. Es war Nikolaustag und der Wunsch doch eher an den Weihnachtsmann gerichtet. Ob sie auch Wünsche an die Politik hat, fragte der Jugendbeauftragte das Mädchen. „Politik, was ist das?“ kam in vollem Ernst die Gegenfrage. Politik fängt da an, wo das Taschengeld aufhört. Was man sich nicht selber kaufen oder schenken lassen kann. „Einen geilen Urlaub mit Alisa, Natascha, Valerie und Anne.“ Daraus kann etwas werden. Denn Wiesbaden hat eine Partnerstadt, San Sebastian in Spanien. Die Stadt gibt Zuschüsse für Jugendgruppen, die die Partnerstadt besuchen. „Ein Einsatzfahrzeug für die Jugendfeuerwehr in Nordenstadt.“ Für Erbenheim wurde ein Fahrzeug angeschafft. Im Prinzip, so Radio Eriwan, geht also auch das. „Eine Reifenschaukel für die Horchheimer Wiese.“

Das klingt geradezu bescheiden. „Einen neuen Billardtisch für das Aquarium – oder eine Reparatur.“ – „Ich wünsche mir eigentlich nur Cash“, betont ein Jugendlicher ganz lässig. „Wir wünschen uns nächstes Jahr und 2009 einen guten Schulabschluss“, schrieben zwei Mädchen, die eine bestimmte Lehrstelle ins Auge gefasst haben. Hier ist eigene Anstrengung gefragt, aber auch eine Politik, die für Chancengleichheit in der Bildung und ausreichend Lehrstellen sorgt. „Mehr Sonnentage“, dies dürfte in Zeiten des Klimawandels vielleicht stärker in Erfüllung gehen, als uns lieb ist.

Nächste Station: Grundschule, einen Tag vor den Ferien. „Ein Pferd“, wünscht sich ein Mädchen. Reiterhöfe gibt es in der Umgebung genug, in Erbenheim, Kloppenheim und in Wallau. Da könnte die Schule doch durchaus Reitunterricht anbieten. Es muss nicht immer Barrenturnen sein. Einem Schüler aus der 2. Klasse wäre es am liebsten, dass es überhaupt keine Schule mehr gibt. Dagegen will ein Fünfjähriger unbedingt ein Schulkind werden. „Weniger Deutsch und mehr Autospiele!“

„Ich liebe Deutsch!“, wird sogleich gekontert. „Mein Wunsch ist, dass ich gute Noten bekomme.“ – „Tempo 30 vor der Schule“, schlägt ein Vater vor. Eine Mutter wünscht sich die Schule wie in Schweden. Was ist denn da besser? „Da wird nicht nur Unterricht gegeben, da kümmert man sich mehr um die Kinder.“ Ein Junge, 7 Jahre, braucht einen Nintendo wii und will nur Sport in der Schule. Ein Mädchen: „Meine Schwester soll nicht immer meine Freunde herumkommandieren.“ Ein Vater plädiert dafür, dass auch nachmittags Schule ist, da er und seine Frau beide berufstätig sind. „Saubere Spielplätze“ fordert eine Achtjährige. „Viel, viel mehr Sport! Auch in der Turnhalle“, schreibt ein Schüler. „Nordenstadt braucht unbedingt eine Schulsporthalle“, meint ein Vater.

Was noch niemand wissen konnte: 750 Schülerinnen und Schüler aus Wiesbaden brauchen dringend ein neues Oberstufengymnasium. Das alte, die Martin-Niemöller-Schule, liegt in Schutt und Asche. Aber der Unterricht wird dennoch weiter gehen.

Nichts ist unmöglich. Und was die Schulpolitik angeht, die steht in der Landtagswahl am 27. Januar zur Abstimmung. Wenn die Erwachsenen ihr Kreuz an der richtigen Stelle machen, können zumindest einige Wünsche in Erfüllung gehen.



Die vergangenen Jahre der CDU-Regierung in Hessen waren nicht nur verlorene Jahre für die hessischen Schulen und Bildungseinrichtungen - es waren Jahre des Rückschritts.

Immer mehr Kinder in Hessen verlieren Chancen und Zukunftsperspektiven in einem Schulsystem, das auf Auslese anstelle von Förderung setzt. Die Bildungspolitik der CDU in Hessen hat dazu geführt, dass Kinder von Beginn an in Bildungsgewinner und Bildungsverlierer geteilt werden und der soziale Status über die Bildungschancen eines Kindes entscheidet.

Die SPD in Hessen hat mit dem Haus der Bildung einen Weg aufgezeigt, das schulische Bildungswesen in Hessen grundlegend neu auszurichten. Damit haben wir die Anforderungen an ein gerechtes Bildungssystem formuliert, in dem sich der Unterricht an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert, das Chancengleichheit bietet und das die Voraussetzungen für bessere Bildungserfolge schafft.

Unser Haus der Bildung besteht aus fünf Bausteinen: Der frühkindlichen Bildung, der Ganztagschule, dem längeren gemeinsamen Lernen, der Lehrerbildung und aus selbständigen Schulen.

Frühkindliche Bildung

Auf den Anfang kommt es an. Deshalb muss der Bildungsauftrag der Kindertagesstätten gestärkt werden. Auf der Grundlage eines Bildungs- und Erziehungs-

plans sollen alle Kinder gezielt an Kernkompetenzen herangeführt und Fertigkeiten ausgebildet werden. Wir werden die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule verbessern. Um den Bruch im Übergang zu Grundschule abzufedern richten wir Schuleingangsstufen ein, die je nach dem Entwicklungsstand des Kindes in zwischen einem und drei Jahren durchlaufen werden können.

Ganztagschulen

Wir wollen Kindern mehr Zeit und Raum zum Lernen geben, für moderne Pädagogik und vielseitiges Lernen. Wir wollen die Schulen zu einem sozialen Ort für Bildung und Erziehung aber auch für sinnvolle Freizeitgestaltung machen. Dafür werden wir mehr Lehrer einstellen, aber auch Erzieherinnen, Sozialpädagogen und fachkundige Menschen aus Vereinen und Verbänden zu einem integralen Bestandteil der Schule machen.

Längeres gemeinsames Lernen

Kein Kind wird zurückgelassen, alle Talente werden ausgeschöpft. Wir wollen ein Lernklima, das Versagensängste abbaut. Miteinander und voneinander lernen bringt jedes einzelne Kind weiter. Wir wollen Kinder nicht nur in der Grundschule, sondern auch in der weiterführenden Schule gemeinsam fördern und unterrichten. In der Vielfalt liegt die Chance gemeinsam aber auf unterschiedlichen Wegen zu lernen. Dafür müssen Unterrichtsmethoden verändert und das einzelne Kind in den Blick genommen werden.

Das Haus der Bildung bauen – eine gerechte und moderne Bildungspolitik für Hessen

**Andrea Ypsilanti
Rainer Domisch**

Lehrerbildung

Um den veränderten Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer gerecht zu werden, müssen auch Aus- und Fortbildung weiter entwickelt werden. Fachwissenschaften, Pädagogik, Didaktik und der Erwerb diagnostischer Kompetenzen müssen miteinander verschränkt und ein fächerübergreifendes didaktisches Curriculum entwickelt werden. Mit einer neuen Ausbildung wird ein verändertes Lehrleitbild verbunden. Lehrkräfte sollen das nötige Werkzeug erhalten, um Initiatoren, Moderatoren und Lernbegleiter von Unterrichtsprozessen zu werden.

Selbständige Schule

Niemand weiß besser, was Kinder in der Schule brauchen, als die Schule selbst. Wir werden den Schulen die Freiheit und Selbständigkeit aber auch die Mittel geben, über pädagogische und organisatorische Fragen selbst zu entscheiden.

So wollen wir die Schulen fit für die Schülerinnen und Schüler machen – denn die Kinder stehen im Mittelpunkt aller Bemühungen. Dafür werden wir die notwendigen pädagogischen Freiräume einerseits, aber auch die erforderlichen Ressourcen andererseits in der Regierungsverantwortung bereit stellen.

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Gerhard Uebersohn,
Mecklenburger Straße 81

Redaktion: Dr. Gerhard Uebersohn
Mecklenburger Straße 81

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

Liebe Nordenstadterinnen, liebe Nordenstadter,

Schön, dass Sie sich einen Moment Zeit nehmen. Mein Name ist Michael David, ich kandidiere für den Hessischen Landtag im Wahlkreis 31, zu dem auch Nordenstadt gehört. Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und lebe im Wiesbadener Vorort Medenbach. Von Beruf bin ich Kriminalbeamter bei der Wiesbadener Polizei. Meine Frau Martina sowie meine Söhne Christoph (19) und Daniel (16) bilden die Fixpunkte in meinem Leben.

Als begeisterter Fußballspieler trete ich für die Medenbacher "Alten Herren" und die Wiesbadener Rathausmannschaft gegen den Ball. Der Sport faszinierte mich von Kindesbeinen an. Teamgeist und Fairness sind zwei wichtige Aspekte im Mannschaftssport, die auch mein politisches Handeln kennzeichnen.

Und so ist es nur folgerichtig, dass ich für die SPD in der Wiesbadener Kommunalpolitik den Sport vertrete. Als Vorsitzender des Ausschusses für Freizeit und Sport setze ich mich besonders für die Belange der ehrenamtlich Tätigen und Vereine ein.

Meine gesamte Dienstzeit bei der Hessischen Polizei verbrachte ich in Wiesbaden, wodurch ich unsere Stadt in ihrer außerordentlichen Vielfalt kennen lernen durfte.

Gerade die Erfahrungen als Ermittlungsbeamter bei der "AG Jaguar", einer bundesweit einmaligen Einrichtung zur Bekämpfung von jugendlicher Gewaltkriminalität, prägten mich stark. Die Mischung aus repressiver und präventiver Polizeiarbeit an der Schnittstelle zur Sozialarbeit ließ viel persönliches Engagement für die jugendlichen Täter und Opfer zu.

Das Besondere Wiesbadens spiegelt sich auch im Wahlkreis wider, in dem ich für Sie antrete. Ein Spaziergang am Biebricher Rheinufer, die stimmungsvolle Kasteler Fassenacht oder ein „Handkäs“ mit Musik“ in einem Nordenstadter Lokal stehen exemplarisch für die Lebensqualität und die Vielfalt in diesem Wahlkreis.

Ihr Ortsteil Nordenstadt ist einerseits geprägt durch einen schönen alten Ortskern mit vielen sehenswerten Hofreiten und Fachwerkhäusern. Andererseits ließen sich durch die verkehrsgünstige Lage viele Betriebe am Ortsrand von Nordenstadt nieder.

Sie werden in den nächsten Wochen die Gelegenheit haben, noch mehr über mich und meine Ziele für die kommende Landtagswahl zu erfahren.

Herzlichst Michael David

Neujahrsempfang 2008

**Die SPD Nordenstadt lädt alle Bürgerinnen & Bürger herzlich zu einem kleinen Umtrunk ein.
Sonntag, 20. Januar 2008, ab 11 Uhr
im Haus der Vereine, Turmstraße.**

**Mit dem Landtagskandidaten
Michael David**

Kohlekraftwerk – ohne uns!

Die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden (KMW) planen, mit Billigung durch der aus CDU, FDP und Grünen bestehenden Wiesbadener Jamaika-Koalition, den Bau eines für den regionalen Bedarf überdimensionierten Kohlekraftwerks auf der Ingelheimer Aue.

Man sieht einerseits den CO₂-Ausstoß als Hauptursache für den Klimawandel, andererseits wird gegen jede ökologische Vernunft gehandelt.

Das Kohlekraftwerk würde die CO₂-Emissionen des bisherigen modernen Gas- und Dampf-Gaskraftwerks auf der Ingelheimer Aue auf ca. 4 Millionen Tonnen etwa vervierfachen. Zusätzliche Belastungen sind zu erwarten durch Feinstaub sowie giftige, in der Kohle enthaltene Stoffe (Arsen, Quecksilber, Blei und Cadmium).

Der Gesamtausstoß an CO₂ der Landeshauptstadt Wiesbaden inklusive Hausheizung, Verkehr und Industrie liegt nach Zahlen der KMW derzeit bei nur ca. 3 Millionen Tonnen CO₂, was die Dimension der Zunahme eindrucksvoll illustriert. Der Pro-Kopf-Ausstoß des Klimakillers CO₂ würde die Region Wiesbaden/ Mainz ganz weit nach vorne unter die weltweiten Klimazerstörer katapultieren. Die Emissionsbelastungen durch das geplante Kohlekraftwerk werden wegen der vorherrschenden Westwindrichtungen insbesondere in Wiesbaden zu spüren sein. Wie lässt sich das mit dem Kurstadt-Image Wiesbadens vereinbaren?

Für dieses geplante Kohlekraftwerk soll **kein** älteres Kraftwerk gleicher Größe vom Netz gehen. Vielmehr soll das erst seit 2001 betrie-

bene hochmoderne und im Vergleich zum geplanten Kohlekraftwerk hocheffiziente sowie saubere GuD- Gaskraftwerk der KMW auf der Ingelheimer Aue stillgelegt werden. Auf der Webseite der KMW 'Wir über uns - Geschichte' wird dieses Gaskraftwerk als die 'weltweit modernste GuD-Anlage' dargestellt.

Bei der im Vorfeld durchgeführten Wirtschaftlichkeitsprüfung wurden die derzeit massiv steigenden Kohlepreise am Weltmarkt ebenso wenig berücksichtigt wie die zukünftig käuflich zu erwerbenden CO₂-Emissionszertifikate. Die Berechnung basiert somit auf falschen Voraussetzungen. Alleine seit Mai 2007 ist der Preis für Importkohle (1. Quartal 2008) an der Leipziger Energiebörse um 70% auf mittlerweile 125 \$/t gestiegen.

In Bremen, Köln sowie in Ens Dorf im Saarland wurden ähnliche geplante Projekte gestoppt oder ganz aufgegeben.

Das Genehmigungsverfahren ist durch die Offenlegung der Planungsunterlagen in der Zeit vom 2. Januar bis einschließlich 1. Februar 2008 eröffnet. Einwendungen, die jeder betroffene Bürger erheben kann, können bis 15. Februar eingereicht werden.

Weitere Informationen zum geplanten Kohlekraftwerksbau und zu den Einspruchsmöglichkeiten unter:

www.naturfreunde-wiesbaden.de,
www.kein-kohlestrom-wiesbaden.de
[oder www.einspruch-kohlekraftwerk.de](http://www.einspruch-kohlekraftwerk.de)

Neue interessante Angebote beim vbw

Mensch-Natur-Technik ist unser neuer Themenschwerpunkt. Das vbw Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim bietet viele neue, aber auch altbewährte Kurse an und lädt Sie herzlich zur Teilnahme ein!

Im Rahmen des Themenschwerpunktes werden zahlreiche Kurse geboten, die den Bogen spannen von den alten Ägyptern über bahnbrechende Errungenschaften unterschiedlicher Jahrhunderte bis in die Gegenwart und die Zukunft.

Hier sind Kurse über Methoden der Archäologie, Forschungsreisen und technische Errungenschaften nur einige Beispiele. Auch viele Besichtigungen passen zum Thema, wie z. B. eine Opelwerkstour, eine Ausstellung des Weltkulturerbes Völklinger Hütte. Radtouren auf der Route der Industriekultur sind ebenso dabei wie ein molekulargastronomischer Kochkurs.

Zahlreiche Kinderkurse, auch zum Themenschwerpunkt, wie z. B. ein ägyptologischer Workshop, ein Trommelworkshop, Schachkurse sowie Natur-, Kunst- und Kochkurse runden das Angebot ab.

Was gibt es sonst noch in dem neuen Programm? Wieder die beliebten Sprachkurse: In Englisch hat sich die Palette um Business-

English-Kurse und verschiedene Specials erweitert. Aber auch in Französisch, Spanisch und Italienisch gibt es Angebote auf verschiedenen Niveaus und mit unterschiedlichen Zeitstrukturen: von einmal pro Woche am Abend über Wochenendseminaren bis zu einwöchigen Intensivkursen, die als Bildungsurlaub anerkannt werden.

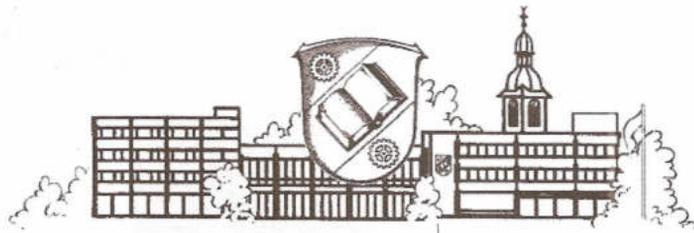
Im Fachbereich Gesundheit gehören Beckenbodentraining, Pilates, Callanetics und Bodystyling genauso zum Angebot wie Rückengymnastik, Nordic Walking, Waldlauf, Aqua-Fitness und Skigymnastik. Wer Entspannung sucht, findet sie in Yoga, Qi Gong oder Tai Chi.

Unter den verschiedenen Koch- und Backkursen fällt die Wahl schwer. Dennoch werden sie wieder schnell ausgebucht sein - hier heißt es, sich alsbald anzumelden, wenn man noch einen Platz ergattern möchte.

Neben Computerkursen für Erwachsene, aber auch für Kinder und Jugendliche, gibt es viele Angebote in der Aquarell- und Acrylmalerei, beim Schneidern, Filzen - die Auswahl ist groß.

**vbw, Turmstraße 11, 65205 Nordenstadt
www.vbw-ned.de**

Das vbw-Team freut sich auf Sie!



Nordenstadt Nachrichten

32. Jahrgang

Die SPD Nordensstadt informiert

Nov./Dezember 2008

Städtebauliches Konzept Stadtteilzentrum Wi.-Nordenstadt



Lageplan M 1:1000



Bürogebäude mit Arztpraxen



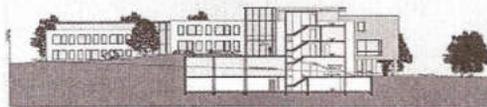
Markt, Einkaufsplatz



Feuerwehr mit Post und Büros



Anger, Bürgersaal und Verwaltung



Geländeschnitt B-B M 1:250



Ansicht A-A M 1:250



Straßenperspektive

Workshop mit reger Beteiligung

Nahezu hundert Personen nahmen am 4.12.08 an einem Workshop des Ortsbeirats teil, um die Pläne für ein neues Gemeindezentrum zu beraten. Architekt Weyell nahm zu der Frage Stellung, ob Nordensstadt denn wirklich noch ein weiteres Einkaufszentrum brauche. Er sah eine Marktlücke in einem Markt für ältere Menschen, die dort wohnortnah einkaufen könnten. Die Ärzte Dr. Klauer und Dr. Wende fanden Beifall für ihren Vorschlag, weitere Arztpraxen im Gemeindezentrum aufzunehmen, die gemeinsam ein Gesundheitszentrum bilden. Ferner solle seniorenrechtliches Wohnen ermöglicht werden. Obwohl viele Gebäudeteile des jetzigen

Gemeindezentrums erst abgerissen werden sollen, wenn im Neubau Ersatz geschaffen wurde, ist für den Großen Saal bislang keine Überbrückungsmaßnahme vorgesehen. Das Volksbildungswerk und die Vereine müssten rund ein Jahr ohne einen großen Saal auskommen. Theo Koch vom Gesangsverein Concordia schlug vor, auf dem Schulgelände eine Turnhalle zu bauen, die während der Arbeiten am Gemeindezentrum als Überbrückung für den Großen Saal dienen könnte. Eine Lehrerin wandte sich dagegen, dass Lehrer demnächst einen Parkplatz in der Tiefgarage anmieten müssten. Äußerst skeptisch wurde gefragt, ob

der Hessenring den zusätzlichen Verkehr aufnehmen könne, wenn das Einkaufszentrum verwirklicht werde. Zustimmung bekam der Vorschlag, die Feuerwehr gehöre ins Industriegebiet. Daraufhin erwiderte der Ortsvorsteher Rainer Pfeifer, es seien bereits Gespräche im Gang, um für die Feuerwehr einen anderen Ort zu finden. Wie er bei anderer Gelegenheit bereits mehrfach gesagt hat, ist als neues Quartier der Bolzplatz hinter der Taunushalle ins Auge gefasst worden. Wenig Verständnis gab es für den Vorschlag der FDP, dem Trend der Zeit zu folgen und Einkaufen und Parken nur noch außerhalb der Ortschaften vorzusehen.

Der Investor kommt – der Spielplatz geht

Neues Gemeindezentrum auf Kosten der Kinder

In der Ortsbeiratssitzung vom 19.11.2008 wurden die Pläne für das neue Gemeindezentrum vorgestellt. Einem Investor soll die Möglichkeit eröffnet werden, ein Einkaufszentrum von 1.200 qm zu errichten. Dafür wird Platz benötigt. Die Kita Hessenring wird abgerissen und an anderer Stelle wieder aufgebaut, nämlich dort, wo sich heute der Spielplatz Horchheimer Wiese befindet. Seilbahn, Matsch- und Wasserecke entfallen. Der attraktivste Spielplatz von ganz Nordenstadt muss weichen. Es sei denn, die Planungen werden noch einmal kräftig verändert. Dafür wird sich die SPD im Interesse der Kinder und Eltern einsetzen.

Schulkinderhaus

Die Pläne für ein neues Gemeindezentrum sehen vor, auf dem Schulgelände ein Schulkinderhaus zu errichten. Dem steht eigentlich nichts im Weg. Die Maßnahme lässt sich umgehend verwirklichen, völlig unabhängig davon, ob das vorhandene Gemeindezentrum saniert oder ein neues gebaut wird. Da die Betreuung von Schulkindern eine städtische Aufgabe ist, hat auch die Stadt für die Kosten des Schulkinderhauses aufzukommen.

Tatü tateg, die Feuerwehr ist weg!

*Was nur ist ihm gefahren,
in den Ortsvorsteher Pfeifer?
Statt den Standort zu bewahren,
plant er doch mit großem Eifer,
die Feuerwehr von Nordenstadt
aus dem Gemeindezentrum zu entfernen.
Eine solch zentrale Lage hat,
das sollen die Bürger lernen,
dem Höheren, d.h. dem Geld zu dienen.
Das ist ihm als Idee erschienen.*

*Im Neubau ohne Feuerwehr
doch mehr Gewerbe möglich wär'.
Und wenn es mal brennt in Nordenstadt?
Die Wehr 'nen neuen Standort hat:
Auf den Bolzplatz soll sie hin,
hinter unsre Taunushalle.
Und ist die Kerb, dann freuen sich alle,
die Feuerwehr ist mittendrin.*

Finanzkrise - Informationen aus erster Hand



Die Nordenstadter SPD, gemeinsam mit den Wiesbadener NaturFreunden, hatten mit Ernst Welteke, s.Abb., dem ehemaligen Chef der Bundesbank und hessischen Finanzminister sowie Matthias Kollatz (Vorsitzender der Wiesbadener NaturFreunde und beruflich Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank) eine politische Diskussion zum vielleicht gegenwärtig brennendsten Thema veranstaltet. Ernst Welteke nahm ausführlich zu den von der SPD erarbeiteten Vorschlägen zu einer besseren und wirksameren

Kontrolle des Finanzsektors Stellung. Er betonte zudem, dass die Einführung des Euro - die ja auch in Deutschland nicht unumstritten gewesen war - sich in der Krise als ausgesprochen vorteilhaft erwiesen habe, da er Spekulationen gegen einzelne europäische Währungen schwerer und bislang faktisch unmöglich gemacht habe. Mit diesen Währungsspekulationen wird die Instabilität des Finanzsektors noch einmal erhöht. Matthias Kollatz beschrieb an einigen Beispielen, wie sich die Finanzkrise über einen längeren Zeitraum entwickelt und aufgebaut hat. Er sprach sich für eine Umorientierung aus, die den Finanzsektor politisch gestalte, ihm als erstes eine langfristige Orientierung mit langfristigeren, stabileren Produkten vorgebe, als zweites Rating-Agenturen einer Kontrolle unterwerfe und auf EU-Ebene etwas entsprechendes als öffentlichen Dienst zu entwickeln suche, als drittes durch aktives Fördern von Investitionen jetzt das Übergreifen der Finanzkrise auf den realen Wirtschaftssektor, die Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen, zu begrenzen. In der Diskussion spielten viele Punkte eine Rolle, die Referenten hatten viele Fragen zu beantworten.

MKA

Auf ein Neues!

**Die SPD lädt alle
Norschter Bürgerinnen und Bürger
herzlich ein zum
Neujahrsempfang.**

**Sonntag, 11. Januar 2009,
von 11 bis 13 Uhr.**

Gemeindezentrum, Großer Saal, Hessenring 46
Mit dabei: **Unser Landtagskandidat
Michael David**

Wir erinnern

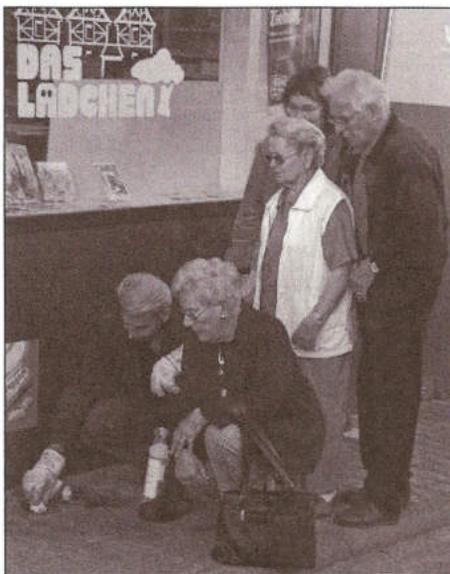
Selma Fried und Martha Schiffer geb. Fried waren angesehene Bürger in Nordenstadt. Die Eltern betrieben in der Stolberger Straße ein ‚Gemischtwarengeschäft‘, dort, wo sich heute ‚Das Lädchen‘ befindet.

Am 10. Juni 1942 wurde Selma Fried mit anderen Wiesbadener Juden über Lublin nach Sobibor deportiert, wo sie mit den übrigen 372 Wiesbadener Juden aus diesem Transport im Gas ermordet wurde.

Martha Schiffer emigrierte 1939 mit ihrem Ehemann nach Antwerpen. Nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht und der Internierung im Sammellager Mechelen wurde Martha Schiffer im KZ Auschwitz ermordet.

Ihnen zum Gedenken wurden durch überlebende Angehörige am 9. September Stolpersteine verlegt.

In Erinnerung an die ebenfalls Juni 1942 nach Lublin und anschließend nach Sobibor deportierten und danach ermordeten Nordenstadter Mitbürger Sali und Frida Löwenstein (geb. Schwarzschild) sollen weitere Stolpersteine in der Rüsselgasse erinnern, die am 27. Januar 2009 um 9:20 Uhr verlegt werden.



Die Verlegung von Stolpersteinen geht auf eine Idee des Künstlers Günter Demnig zurück. Mit diesen Mahnmalen soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die von Nationalsozialisten ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Freitod getrieben wurden. Die Stolpersteine sind kubische Betonsteine mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern, auf deren Oberseite eine individuell beschriftete Messingplatte angebracht ist. Sie werden vor den ehemaligen Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster des Gehweges eingelassen.

Inzwischen hat Gunter Demnig über 17.000 Steine in etwa 350 Städten und Gemeinden in Deutschland, Österreich und anderen europäischen Ländern gesetzt.

Herzessache SPD

Drei sozialdemokratische Urgesteine für 50 Jahre Engagement geehrt



v.l. Dr. Gerhard Uebersohn, Dieter Hofmann, Werner Wahler, Paul Hüllenhütter, Wolfgang Herber

Konrad Adenauer war Bundeskanzler und Hessischer Ministerpräsident der legendäre Georg August Zinn, als Dieter Hofmann, Paul Hüllenhütter und Werner Wahler Ende der fünfziger Jahre in die SPD eintraten. Viel hat sich seitdem verändert, in der Welt und auch in der SPD. Aber die drei Sozialdemokraten sind, jeder auf seine Weise, nach wie vor für die Partei aktiv. Für Dieter Hofmann ist es selbstverständlich, dass ein echter Sozialdemokrat sich auch in der Gewerkschaft für die Belange der Arbeitnehmer einsetzt. Paul Hüllenhütter hat in der Lokalpolitik – zuletzt als ehrenamtlicher Stadtrat – seine Spuren hinterlassen. Als „Knoten-Paul“ kämpfte er erfolgreich für einen verkehrsgerechten Autobahnanschluss Nordenstadts. Werner Wahler steht für Basisarbeit. Wenn er Erholung sucht, organisiert er als Naturfreunde-Mitglied Ausflüge nach Nah und Fern. Im Namen der Wiesbadener SPD würdigte der ehrenamtliche Stadtrat Wolfgang Herber das Engagement der drei Jubilare. Der Vorsitzende des Ortsvereins Nordenstadt, Dr. Gerhard Uebersohn, überreichte ihnen eine Biografie von Willy Brandt. Der langjährige Landtagsabgeordnete Dr.

Thomas Spies aus Marburg referierte über den demografischen Wandel. Musikalisch eingerahmt wurde die Feier vom Norschter Liedermacher Dany Bober. Gemeinsam wurden Lieder aus der Arbeiterbewegung gesungen. Die Rückbesinnung auf die Tradition sollte Kraft geben für die zukünftigen politischen Auseinandersetzungen.

Zusammenarbeit im Dunkeln

Dass die derzeitige Bundeskanzlerin Merkel, geb. Kasner mit dem alten SED Regime verstrickt war, ergibt sich schon aus der Tatsache, dass ihr unter den Privilegierten die Möglichkeit zum Abitur und Studium gegeben wurde. Nur Linientreuen wurde die Möglichkeit gegeben zu promovieren.

So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass „Angela Merkel während ihrer Zeit an der Akademie in der FDJ als Kreisleitungsmitglied und Sekretärin für Agitation und Propaganda tätig war“ und „Nach Aussagen der Almut Nitzsche Biografie zudem sogar Mitglied der Kreisleitung der FDJ gewesen“ ist.

„Als Abiturientin organisierte sie zur Abschlussfeier der EOS Hermann Matern in der Uckermark sogar eine Geldsammmlung für die marxistisch-leninistische Frelimo Befreiungsbewegung in Mosambik und sammelte Geld für Waffen und Logistik.“

Daß die Verbandlung zwischen den alten Blockparteien und der heutigen Partei „Die Linke“ anhält mag verwundern, sie ist aber Realität. Die Zusammenarbeit zwischen CDU und Linken geht im Osten von Bad Kösen bis Zwickau und reicht von inhaltlichen Absprachen bis zur Verteilung von Posten.

Beispiele dieses fragwürdigen, zwiespältigen Verhaltens finden sie unter www.SPD-Nordenstadt.de. WW

Jugendclub Aquarium

geöffnet Dienstag und Freitag
von 16.00 bis 18.30 Uhr

Krippenplätze für Nordenstadt

Das Gebäude im Daimlerring 6 muss noch umgebaut werden. Aber dann wird es endlich auch in Nordenstadt eine Kinderkrippe geben. Die Arbeiterwohlfahrt wird in ihrer Einrichtung 20 Plätze zur Verfügung stellen. Ein erfreulicher erster Schritt.

Liebe Nordenstadterinnen, liebe Nordenstadter,



Schön, dass Sie sich einen Moment Zeit nehmen. Mein Name ist Michael David, ich kandidiere für den Hessischen Landtag im Wahlkreis 31, zu dem auch Nordenstadt gehört. Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und lebe im Wiesbadener Vorort Medenbach. Von Beruf bin ich Kriminalbeamter bei der Wiesbadener Polizei. Meine Frau Martina sowie meine Söhne Christoph (20) und Daniel (18) bilden die Fixpunkte in meinem Leben.

Als begeisterter Fußballspieler trete ich für die Medenbacher "Alten Herren" und die Wiesbadener Rathausmannschaft gegen den Ball. Der Sport faszinierte mich von Kindesbeinen an. Teamgeist und Fairness sind zwei wichtige Aspekte im Mannschaftssport, die auch mein politisches Handeln kennzeichnen.

Und so ist es nur folgerichtig, dass ich für die SPD in der Wiesbadener Kommunalpolitik den Sport vertrete. Als Vorsitzender des Ausschusses für Freizeit und Sport setze ich mich besonders für die Belange der ehrenamtlich Tätigen und Vereine ein.

Meine gesamte Dienstzeit bei der Hessischen Polizei verbrachte ich in Wiesbaden, wodurch ich unsere Stadt in ihrer außerordentlichen Vielfalt kennen lernen durfte.

Gerade die Erfahrungen als Ermittlungsbeamter bei der "AG Jaguar", einer bundesweit einmaligen Einrichtung zur Bekämpfung von jugendlicher Gewaltkriminalität, prägten mich stark. Die Mischung aus repressiver und präventiver Polizeiarbeit an der Schnittstelle zur

Sozialarbeit ließ viel persönliches Engagement für die jugendlichen Täter und Opfer zu.

Das Besondere Wiesbadens spiegelt sich auch im Wahlkreis wider, in dem ich für Sie antrete. Ein Spaziergang am Biebricher Rheinufer, die stimmungsvolle Kasteler Fassenacht oder ein „Handkäs“ mit Musik“ in einem Nordenstadter Lokal stehen exemplarisch für die Lebensqualität und die Vielfalt in diesem Wahlkreis.

Ihr Ortsteil Nordenstadt einerseits geprägt durch einen schönen alten Ortskern mit vielen sehenswerten Hofreiten und Fachwerkhäusern. Andererseits ließen sich durch die verkehrsgünstige Lage viele Betriebe am Ortsrand von Nordenstadt nieder.

Sie werden in den nächsten Wochen die Gelegenheit haben, noch mehr über mich und meine Ziele für die kommende Landtagswahl zu erfahren. Sollte sich diese Gelegenheit nicht ergeben, können Sie mir gerne eine E-Mail schreiben oder mich anrufen.

info@michaeldavid-Wiesbaden.de

Herzlichst
Michael David

Beschauliche Stunden in der Adventszeit

Stress pur, so erleben viele Berufstätige die Vorweihnachtszeit. Aber es geht auch anders. Auf dem traditionellen Seniorennachmittag der SPD und der Arbeiterwohlfahrt wurden am Nikolaustag 90 Gäste mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Die Gesangsgruppe Hoheym aus Hochheim stimmte Weihnachtslieder an und fast alle sangen mit. Wolfgang Stasche, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Wiesbaden, erzählte eine Anekdote von einer nackten Weihnachtsgans im Pullover. Für politische Akzente sorgte Sozialdezernent Arno Goßmann. Klaus-Dieter Jung, der die Veranstaltung moderierte, verlas ein Grußwort von Bundesministerin Heidemarie Wiecezorek-Zeul. Wie schwierig es ist, sich dem Geschenkewahn zu entziehen, zeigte eine satirische Weihnachtsgeschichte, vorgelesen von Jochen Stiller, Mitglied der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft. Für den feierlichen Ausklang sorgte die Bläsergruppe des Spielmanns- und Fanfarenzugs der Stadt Hochheim. Ein besonderer Dank gilt Dieter Heemann, der seit über dreißig Jahren und dieses Jahr letztmalig für das musikalische Rahmenprogramm sorgte.



*Wir wünschen
allen unseren Leserinnen
und Lesern für das
Jahr 2009
nur glückliche
und gesunde Tage!*

IMPRESSUM alle Wiesbaden
Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Gerhard Uebersohn,
Mecklenburger Straße 81

Redaktion: Dr. Gerhard Uebersohn
Mecklenburger Straße 81

Layout: Sigurd Schneider,
Pommernstr. 14

www.spd-wiesbaden.de